**Frank Witzel, Pfr.: Religion(en) in einer globalisierten Welt**

Wir fangen vorn an, schlagen die Bibel auf und lesen auf den ersten Seiten: Am Anfang, im „Paradies“ gab es keine Religion, keine Angst und keine Gewalt.

Dann lief etwas schief mit Adam, Eva, Gott und der restlichen Schöpfung.

Seither, seit der „Vertreibung aus dem Paradies“ gibt es „Jenseits von Eden“, Religion, Angst, Kultur und Gewalt. Aggressiv ist der Mensch gegen sich selbst, gegen Seinesgleichen und gegen die Natur. Er versteht sich nicht (mehr) als (geliebtes) Geschöpf inmitten von (Gott gewollter) Schöpfung.

Kulturanthropologen erklären dies so: **Der Mensch ist im Unterschied zum Tier „instinktreduziert“.** Er hat keine ausreichenden Instinkte, die ihn automatisch auf Gewalt und Aggression verzichten lassen. Er macht sozusagen ständig mit Aggression, Konkurrenz und Gewalt weiter, so als wäre er in einem unablässigen Kampf. Er merkt es einfach nicht automatisch, wenn es genug ist und Schluss sein darf, soll und muss.

**In dieser katastrophalen Situation übernehmen die Religionen die Rolle der Gewaltminderer und Aggressionsumlenker.** Sie ermöglichen damit Frieden und Gemeinschaft. Darum entsteht Religion automatisch mit der Kultur und der Bildung von Gemeinschaften.

**Religionen** sind darum nicht der Grund der Aggression, sondern deren Gewand und zugleich die Lösung für das Gewaltproblem der Menschheit. Sie **zeichnen den Weg des Friedens symbolisch vor.** Einzelne Menschen und die Menschheit als globale Weggemeinschaft beschreiten ihn dann praktisch.

**Jede einzelne Religion trägt bestimmte Erkenntnisse bei für den globalen Friedensweg:**

Der **Animismus** bzw. die sogenannten Naturreligionen lehren uns, dass alles mit allem in einer Verbindung steht. **Sie lehren den systemischen, ökologischen Blick** auf alles, damit wir verstehen, dass wir als Einzelne Teile eines großen Ganzen sind.

**Das Judentum lehrt die Wertschätzung der Individualität und der persönlichen, prophetischen Berufung auch gegen den „Mainstream“.** Das messianische Element, das Motiv des „Messias“ ist darin verwurzelt ebenso wie der Gedanke der Gottebenbildlichkeit des Menschen, der sich „weltlich“, säkular in der Betonung der allgemeinen Menschenwürde ausdrückt.

Das **Christentum** hat die zentrale Botschaft: „**Gott ist die Liebe.** Und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Joh. 4, 16). Daran richtet sich alles im Glauben, Denken, Handeln und Leben aus und gilt in Zeit und Ewigkeit.

Der **Islam** verkörpert die Grundhaltung, dass alles, was im Glauben ergriffen wird, sich **im Alltag praktisch** umzusetzen hat.

Der **Hinduismus** inspiriert mit seiner **Vielgestaltigkeit, die stets auf das unfassbare aber Eine hinweist**, seitdem es globalisierte Begegnungen gibt, Philosophie und Theologie auf der ganzen Welt.

Der **Buddhismus** lehrt die **Achtsamkeit**, die mittlerweile auf der ganzen Welt als meditatives und therapeutisches Grundelement des gelingenden Lebens wahrgenommen wird.

**Es wird Zeit, dass wir andere Religionen wirklich kennenlernen. Wir geben hier zusammen mit der katholischen Gemeinde im Kleinwalsertal einen Impuls zum Verständnis des Islam.**